

Astwerk gehen. Dann kommt die andere Seite des Baumes daran. Zwischen den beiden geschälten Teilen lässt man auf einer Seite einen Streifen Rinde (5 cm) stehen, sonst ginge der Baume zugrunde. Jetzt geht die Gewinnung des Harzes wieder 10—15 Jahre. Nach 20—30 Jahren wird der Baum gefällt, das mit Harz imprägnierte Holz der Oberfläche besitzt noch als „Kienholz“ besonderen Wert. Die Folge der zweiteiligen „Pechung“ ist das doppelstämmige Aussehen solcher Bäume. An der zuerst entrindeten Seite findet kein Dickenwachstum des Holzes mehr statt, der von der Rinde bekleidete Teil wächst noch in die Dicke. Wird auch dieser abgeschält, so wächst nur mehr der 5 cm breite Rindenstreif weiter und bildet oft noch einen 3. Wall. Ist der Baum mehrstämmig, so wird dennoch das Harz nur in die eine Grube geführt. Matouschek (Wien).

Wohltmann. F., Die Lage der Landwirtschaft in unseren Kolonien. (Der Tropenpflanzer. XVIII. 9/10. 1915.)

Von unseren Kolonien ist uns ausser dem östlichen Binnenland von Kamerun noch Ostafrika geblieben. Unsere koloniale Landwirtschaft ist aber auch in den verlorenen Gebieten nicht vollständig vernichtet.

In Samoa und Neuguinea sind die Pflanzer von den Engländern geschont worden und sie können ihre Erzeugnisse absetzen.

Nach Berichten, die aus Togo eingelaufen sind, wurden auch dort deutsche Pflanzung und Handel weiter betrieben, wenn auch unter sehr ungünstigen Verhältnissen.

In Kamerun ist unser Handel lahm gelegt worden, die Pflanzungen liegen brach. Besser liegen die verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika, wo sich die Waffenstreckung der Deutschen unter ehrenvollen Bedingungen vollzogen hat. Es dürften sehr viele Farmen wieder in Betrieb sein.

Am besten liegen die Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika. Es konnte von unseren Feinden nicht erobert werden. Das wirtschaftliche Leben hat allerdings gelitten, doch wird auf vielen Pflanzungen weiter gearbeitet. Leider können die Erzeugnisse wegen der Blokade des Landes durch die Engländer nicht abgesetzt werden.

Die Gesamtlage unserer kolonialen Landwirtschaft ist als „schwer leidend“ zu bezeichnen. Den Sachschaden schätzt der Verf. auf über 60 Millionen Mark. Er denkt auch an die Zukunft und ist mit Recht der Ansicht, dass es eine falsche und undankbare Politik wäre, im Falle des Endsieges grossmütig zu sein. Er tritt für einen Landzuwachs in Europa ein, damit die heimische Bevölkerung auf eigener Schelle ernährt werden kann, ferner für Erhaltung und Erweiterung unserer alten Kolonien. Fuchs (München).

Personalnachricht.

Gestorben: Prof. Dr. **Chr. Luerssen**, Prof. der Bot. a. d. Universität Königsberg, am 3 Juli in Charlottenburg, 73 Jahre alt.

Ausgegeben: 26 September 1916.

Verlag von Gustav Fischer in Jena.
Buchdruckerei A. W. Sijthoff in Leiden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [132](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Personalnachricht 368](#)